

DIE BEDEUTUNG HISTORISCHER ERFAHRUNGEN

Der lange Schatten der Volksrepublik Polen auf die deutsch-polnischen Beziehungen

Dorota Alicja Kwapisz

Die Zweiteilung der Welt infolge des Kalten Krieges hatte einen großen Einfluss auf die Neugründung des polnischen Staates und das Bewusstsein der polnischen Bevölkerung nach dem Zweiten Weltkrieg. Polen blieb im Einflussbereich der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR). Polens Abhängigkeit vom östlichen Nachbarn wurde immer größer. Für die meisten Polen war es eine Zeit von Terror, Zensur und umfassendem politischen Druck. Sichtbare Anzeichen dafür waren Schauprozesse, der Kampf gegen angebliche „Volksfeinde“ und Gegner des Realsozialismus. Man versuchte die Gesellschaft davon zu überzeugen, dass ein Kampf gegen die „Volksfeinde“ notwendig sei.

Polen war damals der UdSSR untergeordnet, musste die vorgegebene Politik umsetzen und auch bestimmte Positionen auf der internationalen Bühne vertreten. Hauptziel der polnischen Außenpolitik war es, sich den kapitalistischen Ländern zu widersetzen, die als imperialistische Staaten mit angeblich aggressiven Bestrebungen dargestellt wurden. Als Feinde des Sozialismus galten vor allem die USA und die westeuropäischen Staaten.

Die 1949 gegründete Bundesrepublik Deutschland wurde äußerst kritisch gesehen. Gegen die Deutschen wurde eine sehr aggressive Propaganda geführt, die zum Ziel hatte, die BRD möglichst schlecht darzustellen. In der Volksrepublik Polen gab es allerdings zwei Deutschlandbilder: Das erste ist eine positive Vorstellung von der Deutschen Demokratischen Republik und das zweite die völlig entgegen gesetzte Darstellung der Bundesrepublik Deutschland.

Die BRD, häufig auch ein Kind Amerikas genannt, war ein besonderes Objekt der offiziellen Propaganda, die unwiderruflich und für viele Jahre das Bild des durchschnittlichen Polen vom westlichen Nachbarn bestimmt hatte. Das kommunistische Experiment hinterließ bleibende Spuren im Bewusstsein der älteren Generation Polens. Das in den Jahren der Volksrepublik Polen kreierte Image Deutschlands hat mit Sicherheit großen Einfluss auf die heutige Wahrnehmung dieses Landes.

Kritik an der Remilitarisierung Westdeutschlands

Die damalige politische Elite nutzte die Tagespresse geschickt für ihre Propaganda. Diese war ebenso anonym wie die meisten Presseartikel. „Die Propaganda besaß die Fähigkeit, die Interessen der Gesellschaft über die eigenen zu stellen und umgekehrt.“¹ Die Partei und die staatlichen Behörden versuchten, mit bestimmten vorgegebenen Themen Einfluss auf die Gesellschaft auszuüben. Dabei bediente man sich einer Vielzahl von Stereotypen. Häufig sollten dabei die Ängste der Menschen gezielt geschürt werden. Westdeutschland wurde beschuldigt, den polnischen Interessen widerstrebende Aktivitäten zu unternehmen. Man schuf so eine Bedrohungskulisse, die die Abneigung der polnischen Gesellschaft gegenüber der BRD geschickt verstärkte. In Anlehnung an die Deutsche Demokratische Republik wurde der westdeutsche Staat beharrlich „Deutsche Bundesrepublik“ genannt. 1970, nach der Unterzeichnung des Vertrags über die Normalisierung ihrer gegenseitigen Beziehungen, erschien in der Presse die korrekte Bezeichnung, die vorher – so die offizielle Erklärung – „nicht nur für die polnische Sprache, sondern auch für das polnische Ohr ungeschickt sei“².

Die Staatspropaganda begünstigte die Entstehung einer „Pseudorealität“. Die Sprache der kommunistischen Propaganda beschrieb nicht nur äußerst phantasievoll die Wirklichkeit, sondern schuf sie regelrecht. Die dargestellte Realität musste die Gesellschaft von der Wahrhaftigkeit der vertretenen Weltanschauung überzeugen.

Der Beitritt Westdeutschlands zur NATO im Mai 1955 wurde gekonnt zur Verängstigung der polnischen Gesellschaft instrumentalisiert. Der NATO-Beitritt Westdeutschlands wurde als Zementierung der Teilung Deutschlands interpretiert, mit dem es auch keine Hoffnung auf eine friedliche Koexistenz in Europa geben könne. Es wurde behauptet, dass die Bewaffnung der BRD zu einer Renaissance des Nationalsozialismus in Deutschland führen könne. Einer der Presstitel lautete beispielsweise: „Vorbereitung auf Wiederbelebung der Hitlerschen Wehrmacht.“³ In der polnischen Presse fand man ausführliche Kommentare, in denen die Befürchtung geäußert wurde, dass die Wiederbewaffnung der BRD eine große Bedrohung bedeuten werde. Allerdings wurden die Größe und Stärke dieser Armee nicht mit dem militärischen Potenzial der Sowjetunion und anderen Länder des Ostblocks verglichen. Man versuchte vielmehr den Eindruck zu vermitteln, dass der Beitritt Deutschlands zur NATO keinen Einfluss auf die Wiedererlangung der deutschen Souveränität haben werde. Vielmehr – so wurde es propagiert – werde die Abhängigkeit Deutschlands von den USA noch verstärkt: „Westdeutschland erlangt seine Souveränität wieder – allerdings nur unter der Bedingung der Existenz eines Besatzungsregimes.“⁴

Nach dem NATO-Beitritt der BRD verschärfte sich die Propaganda zum Nordatlantischen Pakt. Man stellte ihn als äußerst aggressiven militärischen Vertrag dar, in dessen Rahmen die Streitkräfte Deutschlands wiederaufgebaut werden könnten, was

¹ J. Mazurek, *Z teorii propagandy socjalistycznej*, Warszawa 1991, S. 184.

² *Państwo reńskie narodem niemieckim*, „Słowo Powszechnie“, Nr. 261 vom 1. November 1970.

³ *Przygotowanie do wskrzeszenia hitlerowskiego Wehrmachtu*, „Słowo Powszechnie“, Nr. 7 vom 7. Januar 1955.

⁴ *Niemcy zachodnie otrzymają suwerenność*, „Słowo Powszechnie“, Nr. 156 vom 6. Mai 1955.

zu einer Renaissance des deutschen Imperialismus führen könnte. Julian Lider präsentierte in seinem Artikel „Entwicklung des politisch-militärischen Gedankens in der Deutschen Bundesrepublik“, der in der Monatsschrift „Neue Wege“ 1965 veröffentlicht wurde, ein außergewöhnliches Bild der Remilitarisierung der BRD infolge des NATO-Beitritts. Er verkündete, dass „das NATO-Verteidigungskonzept in Wirklichkeit nur eine Verschleierung der eigentlichen Pläne ist, solle es doch vor allem den Rahmen für einen schnelleren Aufbau der Streitkräfte bilden und eine NATO-Kriegsmaschinerie schaffen“⁵. Es sollte eine „aus westdeutschen Kräften zusammengesetzte Armee geschaffen werden, die mit moderner Technik ausgerüstet, gepanzert, hochmobil und für schnelle Manöver geeignet ist“⁶. Er stellte darin fest, dass „die Kriegsdoktrin der BRD im Rahmen der NATO-Kriegsdoktrin entstand, von der sie die militärischen Strategien für den Einsatz ihrer Streitkräfte hatte“⁷. Mit Hilfe aller Methoden und Kunstgriffe der klassischen kommunistischen Propaganda versuchte Lider seine Leser davon zu überzeugen, dass „die Kampagne gegen die DDR eine wichtige Stellung einnimmt. Die Eingliederung der DDR ist eines der strategischen politischen Ziele der Führungskreise der Deutschen Bundesrepublik und ihrer Bundeswehr.“⁸ Er nennt damit ein Angst erzeugendes Element, das typisch für die polnische Propaganda war. Der Autor beschreibt ein politisch-militärisches Konzept der BRD, das darin bestünde, eine „starke Front der NATO mit nuklearen Waffen mittlerer Reichweite“⁹ an der östlichen Grenze Deutschlands zu etablieren.

Nachrichten über den wachsenden Militarismus Deutschlands erschienen auch in der Tagespresse, um die Bedrohungskulisse aufrechtzuerhalten, wie folgende Schlagzeilen illustrieren: „Die NATO öffnet der Deutschen Bundesrepublik den Weg zur Atomenergie.“¹⁰ „Die BRD erhöht die Plutoniumproduktion.“¹¹ „Atomsprengkopf im Besitz der BRD.“¹² All diese Meldungen sollten die Bevölkerung von einer wachsenden Bedrohung durch den Westen überzeugen.

Die Bewaffnung Westdeutschlands war das Hauptthema der kommunistischen Propaganda, die sich zum Ziel gesetzt hatte, Westeuropa ein negatives Image zu verleihen. Auf eine sehr durchschaubare Weise führte man eine Kampagne gegen die Remilitarisierung der BRD: „Militarismus und Hass wachsen – dies sind Erscheinungen, die miteinander zusammenhängen. Sie sind Bestandteile und Ausdruck der Wiederbewaffnung.“¹³

Man hat die Gesellschaft glauben gemacht, dass gerade Polen und seine „Freunde“ durch die Remilitarisierung der BRD bedroht seien. Mit der Kritik an der westdeutschen Außenpolitik versuchte man die polnische Öffentlichkeit in ihrem Glauben zu bestärken, dass Deutschland aggressive Pläne gegenüber dem östlichen Nachbarn verfolge.

⁵ J. Lider, *Rozwój myśli polityczno-wojskowej w NRF*, „Nowe Drogi“ 1965, Nr. 2, S. 74.

⁶ A.a.O.

⁷ A.a.O., S. 78.

⁸ A.a.O., S. 83.

⁹ A.a.O., S. 80.

¹⁰ *NATO uchyla RFN drzwi do klubu atomowego*, „Słowo Ludu“, Nr. 334 vom 30. November 1956.

¹¹ *NRF – zwiększa produkcję plutonu*, „Trybuna Ludu“, Nr. 36 vom 5. Februar 1965.

¹² *Głowice atomowe w posiadaniu NRF*, „Słowo Powszechne“, Nr. 281 vom 25. November 1965.

¹³ *Świat reaguje z oburzeniem na ekscesy faszystowskie w NRF*, „Trybuna Ludu“, Nr. 19 vom 19. Januar 1960.

„In Westdeutschland werden derzeit neue Lager und Kasernen für die Bundeswehr und andere NATO-Truppen errichtet.“¹⁴ Es wurde betont, dass „die militärischen Aktivitäten, die in der Nähe der DDR-Grenze unternommen werden, intensiviert werden“¹⁵. In der Presse erschienen verschiedene Beiträge zu Versuchen von Soldaten, die Grenze zu überschreiten: „An vielen Grenzpunkten zwischen der DDR und BRD verweigerte man den westdeutschen Soldaten und ehemaligen Nazis die Einfahrt.“¹⁶ Oder: „Luftraum der DDR erneut angegriffen.“¹⁷ Typisch waren Mitteilungen der Regierung, die gegen die westeuropäischen Länder gerichtet waren, wie z. B.: „Aufwiegungen der westdeutschen Grenztruppe an der DDR-Grenze – Protestnote der DDR-Regierung an die BRD.“¹⁸ Solche Meldungen, die in Tageszeitungen erschienen, sollten die Leser davon überzeugen, dass die sozialistischen Länder sich um Polen kümmerten. Die regelmäßige Wiederholung derselben Nachrichten, wenngleich in leicht geänderter Fassung, war eine der erfolgreichsten Propagandatechniken und trug zur Konsolidierung der Weltanschauung des Adressaten bei.

In jener so typischen Art und Weise wurde über jede Streitfrage zwischen Polen und der BRD sofort berichtet. Das führte dazu, dass sich die Gesellschaft leicht beeinflussen ließ. Durch entsprechende Methoden der Manipulation wurde die negative Einstellung der polnischen Bevölkerung gegenüber Deutschland – die immer noch wachen Erinnerungen der Polen an den Zweiten Weltkrieg – instrumentalisiert, z.B. bei der Frage der Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze. Es war klar, dass nichts so auf das Bewusstsein der Gesellschaft wirken könne, wie die tragischen Ereignisse des Zweiten Weltkriegs, für die zweifellos Hitlerdeutschland verantwortlich war.

Die angeblich aggressive Politik der BRD gegenüber Polen

Im kommunistischen Polen wurde durchweg eine Pressekampagne geführt, die die angeblich aggressiven Pläne der Bundesrepublik Deutschland thematisierte. Die Oder-Neiße-Grenze und die polnischen Westgebiete waren die Hauptthemen der Propaganda, deren Ziel es war, die negative Einstellung der Polen gegenüber der BRD zu schüren. „Der westdeutsche Revisionismus geht jetzt in die nächste Phase über, in der die Gebietsansprüche eng mit den militärischen Traditionen verbunden sind.“¹⁹ Die damalige politische Propagandasprache hatte starken Beschwörungscharakter. Die meisten der in der polnischen Presse publizierten Meldungen über die BRD waren kritisch: „Die Gegner der Oder-Neiße-Grenze sind in der BRD einflussreich. Die immer stärker werdenden nationalistischen, militärischen und revanchistischen Verbände sind eng mit dem Großkapital verbunden, dessen Vertreter die Regierung der BRD ist.“²⁰

¹⁴ *Intensywna militaryzacja NRF*, „Trybuna Ludu“, Nr. 152 vom 2. Juni 1960.

¹⁵ A.a.O.

¹⁶ *Militaryści zawróceni do granic NRD*, „Słowo Ludu“, Nr. 249 vom 5. September 1960.

¹⁷ *Nowy wypadek naruszenia obszaru powietrznego NRD*, „Słowo Ludu“, Nr. 261 vom 26. September 1960.

¹⁸ *Nota protestująca rządu NRD do NRF*, „Trybuna Ludu“, Nr. 154 vom 4. Juni 1960.

¹⁹ *Kolejny etap zachodniemieckiego rewizjonizmu*, „Przegląd Zachodni“ 1960, Nr. 4–5, S. 159.

²⁰ L. Gelberg, *Granica Zachodnia Polski*, „Sprawy Międzynarodowe“ 1964, Nr. 11, S. 31.

Die Frage der polnischen Westgrenze und der Westgebiete war ein beliebtes Thema, um eine starke Ablehnung gegenüber der BRD zu erreichen. Ohne sich darum zu kümmern, inwiefern die übertragenen Nachrichten wahrheitsgemäß sind, wurde die These verbreitet, dass die „Oder-Neiße-Grenze ein unentbehrliches Sicherheitselement der osteuropäischen Länder gegenüber dem Wiederaufleben deutscher Aggressionen sei“²¹. Außerdem war „seit der Gründung der Deutschen Bundesrepublik durch die westlichen Großmächte die Haltung ihrer Regierung zur Oder-Neiße-Grenze vehement ablehnend“²². Dagegen richtete sich der „Revisionismus nicht nur gegen die in Potsdam vereinbarte Westgrenze Polens, sondern auch gegen die deutsch-polnische Grenze laut dem Friedensvertrag von Versailles“²³.

In der Presse wurden auch oft Teile von Propagandareden publiziert. Jozef Cyrankiewicz vertrat in seiner Ansprache, die in Auszügen in der „Volkstribüne“ erschien, die Ansicht, dass „die Oder-Neiße-Grenze nicht nur die Grenze des Friedens zwischen Polen und Deutschland ist. Es ist auch eine Grenze des Friedens Europas.“²⁴ Er äußerte die Meinung, dass die Mitgliedstaaten des Warschauer Pakts umso mehr „den Frieden an der Oder-Neiße mit aller Macht verteidigen werden, damit es an dieser Stelle zu keinem Weltfeuer kommt“²⁵. Der Gesellschaft wurde die Teilung Deutschlands und des deutschen Volks in eine gute und eine schlechte Hälfte suggeriert. So schien selbst Feinden des Kommunismus, die den deutschen Revisionismus fürchteten, der weitere Verbleib der DDR in der sowjetischen Einflusszone vorteilhaft zu sein.

Um mehr Leser zu gewinnen und eine entsprechende Stimmung zu erzeugen, benutzte die Presse in Polen viele typische Propagandamethoden, wie z.B. scharfe Schlagzeilen. Darin wurde ausführlich über den westdeutschen Revisionismus gegenüber Polen berichtet: „In der BRD – neue Serie revisionistischer Veranstaltungen.“²⁶ Dabei wusste man sich auch der Effekte der visuellen Propaganda zu bedienen – dazu gehörten ein entsprechendes Layout der Artikel, Größe der Buchstaben und sogar Anpassung der Farben, wie Wojtasik argumentiert: „Rot wird mit Blut oder Feuer assoziiert.“²⁷

Nicht nur die Titel hatten emotionalen Charakter, auch die Artikel selbst waren zweifellos voller Emotionen und die Sätze unmissverständlich formuliert: „Die Aktivitäten der rechtsnationalistischen und revisionistischen Gruppen in Westdeutschland und ihre chauvinistischen Kampagnen gegen Polen üben nicht erst seit gestern Einfluss auf das politische Leben in der BRD aus. In dieser Kampagne sind vor allem ehemalige Nazis aus den Organisationen der Landsmannschaften tätig.“²⁸ „Die Regierung der BRD fordert weiterhin die Grenzen von 1937 – die Bundesbehörde bemüht sich um die Unterstützung des Vatikans für diese Forderungen.“²⁹

²¹ B. Wiewióra, *Granica na Odrze i Nysie Łużyckiej jako element stabilizacji pokoju i bezpieczeństwa w Europie*, „Przegląd Zachodni“ 1955, Nr. 9, S. 3.

²² A.a.O., S. 11.

²³ A.a.O., S. 12.

²⁴ *Przemówienie J. Cyrankiewicza*, „Trybuna Ludu“, Nr. 186 vom 6. August 1956.

²⁵ A.a.O.

²⁶ *W NRF – nowa seria imprez rewizjonistycznych*, „Sztandar Młodych“, Nr. 185 vom 5. August 1965.

²⁷ L. Wojtasik, *Propaganda wizualna*, Warszawa 1989, S. 76.

²⁸ *Hitlerowcy i zbrodniarze wojenni przywódcami „ziomkostw“ w NRF*, „Trybuna Ludu“, Nr. 173 vom 23. Juni 1970.

²⁹ *Wznowienie roszczeń NRF wobec granicy na Odrze i Nysie*, „Trybuna Ludu“, Nr. 341 vom 7. Dezember 1956.

Um dieses Bild in der Öffentlichkeit zu etablieren, spielten auch Plakate eine große Rolle. Sie stellten ein geschickt eingesetztes Instrument der sozialistischen Propaganda dar. Die bunten Aushänge zogen die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich und bewirkten die erwarteten Reaktionen. Auf diese Weise wurden die Schlagwörter der Propaganda verbreitet. Schlagwörter, die den Glauben der polnischen Bevölkerung an die Größe des Kommunismus festigen sollten. Auch die Frage der Grenze und der wiedergewonnenen Gebiete wurden auf den Plakaten thematisiert.

Oft erschienen in den Massenmedien umfangreiche Kommentare über das Wirtschaftswunder in den wiedergewonnenen Gebieten. Auf eine unverwechselbare Weise wurden diese Beschreibungen stets in Zusammenhang mit den von den Deutschen verursachten Zerstörungen in diesem Gebiet gebracht. „Ein wichtiges Merkmal des geraubten Territoriums an der Oder-Neiße und der Ostsee war die Entwicklung der deutschen Wirtschaft, die sich auf Kosten der östlichen Provinz bereichert hat.“³⁰ „1945 lag fast die Hälfte der Wohnhäuser in den West- und Nordgebieten in Trümmern. Die Industrie verlor zwei Drittel ihres Produktionspotenzials.“³¹ Die Erfolge wurden von der polnischen Verwaltung ausgiebig gelobt, z.B.: „Seit der Befreiung wächst der Vieh- und Schweinebestand Jahr für Jahr an.“³² Zudem wurde ständig betont: „Man muss sich an die riesigen Wirtschaftsinvestitionen in den wiedergewonnenen Gebieten, die im Rahmen des 6-Jahre-Plans getätigt worden sind, erinnern.“³³ In entsprechendem Ton wurde weiterhin behauptet, dass „der Anschluss der West- und Nordgebiete an Polen eines der wichtigsten Ereignisse in unserer Geschichte war. Sein Wiederaufbau aus den Kriegstrümmern, die Besiedlung und Bewirtschaftung sowie die Vereinigung mit dem Rest des Landes gehörten zu den schwierigsten Aufgaben, die unser Land je lösen musste. Es war wie eine Prüfung für die friedliebende, schaffende Arbeiterschaft, eine Prüfung für die Baumeister. Es war der wichtigste Teil der Umwandlung Polens aus einem rückständigen in ein modernes industriell-agrarisches Land – ein Werk des Sozialismus in Polen.“³⁴ In der Presse fanden die Probleme bei der Besiedlung und Bewirtschaftung keine Erwähnung. „Die Zahl der Bewohner der polnischen West- und Nordgebiete wächst sehr schnell, 1945 waren es ca. 2700 Bewohner und 1970 bereits ca. 8700. Es sind Gebiete, in denen junge Menschen wohnen. Eines ihrer Merkmale ist die große Entwicklungsdynamik.“³⁵

Alle Propagandaveranstaltungen zu den wiedergewonnenen Gebieten wurden entsprechend in Radio, Fernsehen und vor allem in der Presse kommentiert. In einem Artikel, der vom 25-jährigen Jubiläum des Wohnungsbaus in den Westgebieten berichtete, konnte man lesen, dass „die Wohnungsgesellschaft großen Anteil an der Bewirtschaftung und Entwicklung der zerstörten Städte, Orte und Stadtteile an der Oder und der Ostsee hatte. In Danzig, Stettin und Breslau entstanden die ersten Wohnhäuser schon Anfang

³⁰ *Ziemie Zachodnie i Północne*, „Trybuna Ludu“, Nr. 126 vom 7. Mai 1970.

³¹ A.a.O.

³² B. Wiewióra, *Granica na Nysie i Odrze jako element stabilizacji pokoju i bezpieczeństwa w Europie*, „Przegląd Zachodni“ 1955, Nr. 9, S. 17.

³³ A.a.O.

³⁴ J. Izidorowicz, *Ziemie Zachodnie i Północne*, „Nowe Drogi“ 1965, Nr. 3, S. 22.

³⁵ *Ziemie Zachodnie i Północne*, „Trybuna Ludu“, Nr. 126 vom 7. Mai 1970.

1946.³⁶ Es gab auch Erwähnungen verschiedener kultureller Ereignisse: „13. Treffen der Schriftsteller der West- und Nordgebiete.“³⁷ „Treffen der Schriftsteller aus den West- und Nordgebieten wurden zur Tradition unseres Kulturlebens, zum Zeugnis vielfältiger Entwicklung der nach 25 Jahren wiedergewonnenen Gebiete.“³⁸ Denselben Titel trägt ein Artikel in der „Fahne der Jungen“, aus dem man über die Tradition dieser Zusammenkunft erfahren kann.

Zudem wurde verschwiegen, dass die polnischen Gebiete zu Gunsten der Sowjetunion verloren gegangen waren. Niemand hat über die territorialen Verluste im Osten auch nur ein Wort geschrieben. Nur die politische Opposition in der Emigration thematisierte dies und stellte fest, dass „der Erhalt der West- und Nordgebiete den Verlust der von der SU annektierten Ostgebiete nicht ausgleicht“³⁹. Die polnische Exilregierung hat sich klar und deutlich zum Gebiet des polnischen Staates geäußert, wie z.B. der Ministerpräsident Roman Odzierzyński: „Wozu sind wir im Ausland geblieben? Um in der freien Welt Polen und den Willen des polnischen Volkes zu vertreten und ein freies, ungeteiltes und unabhängiges Polen zu fordern. Ein ganzes Polen bedeutet eines mit Lemberg und Vilnius im Osten und den wiedergewonnenen Gebieten im Westen. Ein solches Polen wird nicht nur einen überlebensfähigen Organismus bilden, sondern wird auch im Stande sein, die Aufgaben einer breiteren Vereinigung von freien Staaten in Ost- und Mitteleuropas zu erfüllen.“⁴⁰

Das negative Bild der BRD war die Folge einer umfangreichen Propaganda und Zensur. „Die Regierung hielt sich für das einzige rechtmäßige Entscheidungsorgan nicht nur in der Sphäre der Außenpolitik, sondern auch in allen anderen, wie der Kultur, der Wirtschaft und der Gesellschaft. Deshalb wurde jede abweichende Aussage als Angriff gegen ihre monopolistische Stellung angesehen. Die Presse hatte ihren Gegnern vor allem vorgeworfen, dass sie auf das Territorium Polens, auf den Sozialismus und sogar das gesellschaftliche Leben Einfluss nehmen wollten.“⁴¹ Das beste Beispiel des Propagandakampfes mit so genannten Oppositionellen ist die Kampagne um den bekannten Hirtenbrief der polnischen Bischöfe an ihre deutschen Amtskollegen.⁴²

Das durch die kommunistische Regierung begründete falsche Bild von Westdeutschland spielt eine wichtige Rolle in der Entwicklung der heutigen deutsch-polnischen Beziehungen. Die Bedrohungsstimmung und Abneigung den Deutschen gegenüber haben bis heute ihre Spuren in der Einstellung der älteren Generation Polens hinterlassen. Es ist eine Generation, die in der damaligen „abgeschlossenen“ Wirklichkeit aufgewachsen ist, eine Generation, die keinen Zugang zu freien Informationsquellen hatte, wie z.B. zum Radio Free Europe oder zur Pariser Kultur.

³⁶ 25-lecie spółdzielczego budownictwa mieszkaniowego na Ziemiach Zachodnich, „Trybuna Ludu“, Nr. 126 vom 7. Mai 1970.

³⁷ XIII Zjazd Pisarzy Ziem Zachodnich i Północnych, „Słowo Powszechne“, Nr. 52 vom 3. März 1970.

³⁸ A.a.O.

³⁹ W. Roszkowski, *Historia Polski 1914–1997*, Warszawa 1998, S. 285.

⁴⁰ A. Zaćmiński, *Granica na Odrze i Nysie Łużyckiej w myśli politycznej emigracji polskiej w Wielkiej Brytanii*, „Przegląd Zachodni“ 2003, Nr. 4, S. 51.

⁴¹ M. Mazur, *Propagandowy obraz świata*, Warszawa 2003, S. 208.

⁴² Siehe *Oreędzie biskupów polskich do biskupów niemieckich. Materiały i dokumenty*, Warszawa 1966, oraz A. Dudek, R. Gryz, *Komuniści i Kościół w Polsce (1945–1989)*, Kraków 2006.